

«Pinball Cha Cha» mit Picasso

New Yorks Museum of Modern Art erwirbt «Yello»-Musikvideos

trm. Die beiden Zürcher Rockmusiker Boris Blank und Dieter Meier von der Gruppe «Yello» konnten sich in den vergangenen Wochen und Monaten gewiss nicht über Resonanz beim Publikum und in den Medien beklagen. Ihr jüngstes (viertes) Album «Stella» mit den beiden Top-Hits «Vicious Games» und «Desire» wurde diesseits wie jenseits des Atlantiks zu einem Erfolg. Allein in der Bundesrepublik Deutschland verkaufte es sich mehrere hunderttausendmal. Und auch in der Schweiz wurde das Album mit über 25 000 verkauften Exemplaren vergoldet.

Zum Erfolg von «Yello» trugen nicht zuletzt auch die von Dieter Meier, einem versierten Regisseur, clever konzipierten Musikvideos bei. Meier gilt bereits seit einiger Zeit in der Szene als einer der erfinderischsten Köpfe, was die Herstellung von Videoclips betrifft.

Ältere Videos wie «I Love You» und «Pinball Cha Cha» wurden von der angesehenen amerikanischen Rockzeit-

Förderband: Meichilche-Märit

fb. Mit einem für Radio Förderband Bern grossen Aufwand an technischem Material und Personal sendet die Berner Lokalradiostation heute zwischen 8.00 und 16.00 Uhr direkt vom Meichilche-Märit 1985. Mit dabei aus der Region sind «Märitfroue und Märitmanne us em Dorf», die Musikgesellschaft Meikirch (Live-Konzert 11.00 und 15.40 Uhr), Schwyzerörgeli-Quartett Frienisberg (13.00), Kapelle Fritz Schranz (13.40), Meichilche-Buebe (14.50) und die Kapelle Kari Ulrich (15.05).

In der Sendung «Guete Morge Meichilche» zwischen 8.00 und 10.00 stellen sich die Gemeinde und der Märit in verschiedenen Interviews vor.

schrift «Rolling Stone» bereits vor einem Jahr unter die «Hundert Besten» eingereicht. Das hat nun auch das Museum of Modern Art in New York bewogen, gleich alle bisher sieben Musikvideos von «Yello» zu erwerben. Das Museum, das sich seit Jahren, ja Jahrzehnten bereits intensiv um alle neuen künstlerischen Äusserungen kümmert, einschliesslich Film und Video, war der Ansicht, dass die «Yello»-Werke mit zu den aussergewöhnlichsten gehören und in der Tradition der experimentellen optischen Musikgestaltung stehen, die – kunsthistorisch – bis ins Jahr 1921 zurückreicht. Damals hatte der deutsche Avantgardkünstler Oscar Fischinger begonnen, erstmals abstrakte Animationsfilme zu Themen aus Jazz und klassischer Musik herzustellen.

90 Minuten Endlosfilm

Eines der einfallreichsten Videos von «Yello», «Pinball Cha Cha», hat jetzt das Museum auch in eine Retrospektive seiner besten Clips aufgenommen. Die Retrospektive, die im Rahmen des 50-Jahr-Jubiläums der Filmabteilung des MoMA, wie das Museum of Modern Art oft kurz genannt wird, gezeigt wird, umfasst, auf einem 90 Minuten dauernden Endlosfilm, insgesamt 32 Videoclips aus den Jahren 1967 bis 1985. Darunter befinden sich immerhin so bekannte Titel und Namen wie «Penny Lane» und «Strawberry Fields Forever» von den Beatles, Michael Jacksons «Beat It» und «Road to Nowhere» von den Talking Heads.

Die beiden Zürcher Musiker befinden sich so in illustrierter Gesellschaft. Und, wie Dieter Meier erklärte, zähle die Ehrung durch das Museum of Modern Art für «Yello» weitaus mehr als die Schallplattenverkäufe in der letzten Zeit.

«Yello»-Videos

im Museum of Modern Art

vgl. Das Museum of Modern Art in New York, das sich wie kaum eine andere kulturelle Institution in den letzten Jahren und Jahrzehnten immer wieder neuen Kunstrichtungen gegenüber aufgeschlossen zeigte, hat jetzt auch die bisher sieben Rockmusikvideos der Zürcher Gruppe «Yello» erworben. Wie die Direktion des Museums den beiden Zürcher Künstlern Boris Blank und Dieter Meier, die «Yello» bilden, mitteilte, sei es für das Museum eine grosse Ehre, die Videos zu besitzen und in seine Sammlung aussergewöhnlicher Videoclips aufzunehmen.

Bereits vor einigen Jahren hatte das MoMA, wie das Museum oft kurz genannt wird, begonnen, systematisch Musikvideos zu sammeln. Es liess sich dabei von Missfallensäusserungen nicht beirren, die meinten, die drei bis vier Minuten dauernden Rockvideos seien auf Grund ihrer gestalterischen Nähe zur Werbung und zu Fernsehspots als *commercials* der Schallplattenindustrie anzusehen. Vielmehr sah (und sieht) das Museum in ihnen auch künstlerische Ideen und Experimente verwirklicht und eine Tradition der optischen Musikgestaltung fortgesetzt, die – kunsthistorisch – bis ins Jahr 1922 zurückreicht. Damals begann der deutsche Avantgardkünstler Oscar Fischinger, erstmals abstrakte Animationsfilme herzustellen, die Themen aus Jazz und klassischen Werken aufnahmen und die erste Versuche, Musik zu visualisieren, darstellten.

Auf diesem Gebiet macht sich nun gut sechzig Jahre später auch «Yello» einen Namen. Denn die meistens von Dieter Meier, einem raffinierten Regisseur, versierten Multimedia-künstler, eigenwilligen Schauspieler und Sänger, konzipierten Musikvideos zeichnen sich durch einen enormen Einfallreichtum in der optischen Musikgestaltung aus. Nicht umsonst reichte der amerikanische Kritiker Michael Shore in seinem im vergangenen Jahr erschienenen Buch «The Rolling Stone Book of Rock Video» die Werke von «Yello» in seine Aufstellung der hundert besten bisher produzierten Videoclips ein.

Eines der einfallreichsten Musikvideos von «Yello», «Pinball Cha Cha», hat das Museum nun auch in eine Retrospektive seiner besten Clips aufgenommen. Die Retrospektive, die im Rahmen des 50-Jahr-Jubiläums der Filmabteilung des MoMA vom 6. bis zum 30. September gezeigt wird, umfasst – auf einem 90 Minuten dauernden Endlosfilm – insgesamt 32 Videoclips aus den Jahren 1967 bis 1985. Darunter befinden sich immerhin so bekannte Titel und Namen wie «Penny Lane» und «Strawberry Fields Forever» von den Beatles, Captain Beefhearts exzentrisches Video «Lick My Decals Off», «Beat It» von Michael Jackson, «Road To Nowhere» von der Gruppe «Talking Heads», «You Might Think» von den «Cars» sowie «One Minute Movies» von der in San Francisco beheimateten Avantgardeband «The Residents».